

Neujahrsempfang der Kolpingsfamilie am 11.01.2026

Auftakt unseres Jubiläumsjahres

Rückblick auf 100 Jahre Kolping in Nottuln

von Marita und Barbara

Liebe Kolping-Geschwister,

wir, der Familienkreis 3, das Organisations-Team „Jubiläumsjahr“ und das Leitungsteam begrüßen euch ganz herzlich zu unserem heutigen Neujahrsempfang. Nachdem wir schon einen wunderbaren Gottesdienst miteinander gefeiert haben, wollen wir nun mit einem kleinen „Festakt“ in unser Jubiläumsjahr starten.

Als Allererstes jedoch wollen wir uns und damit die Kolpingsfamilie Nottuln hochleben lassen! (Anstoßen mit Sekt)

Nun zunächst organisatorische Hinweise:

- Mittagessen um 13 Uhr
- Worte des Leitungsteams/Jubilar-Ehrungen
- Kommunikatives Miteinander
- Ende gegen 15 Uhr mit einer Tasse Kaffee

Wir wollen nun einen Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre Kolpingsfamilie werfen aber auch euch alle neugierig machen auf die Jubiläums-Aktionen in diesem Jahr.

Bewusst wurde vom Organisations-Team für die Vorbereitung des Jubiläumsjahres entschieden, zum Jubiläum auf eine kostspielige Festschrift zu verzichten.

Trotzdem wollen wir natürlich darauf schauen, was in den vergangenen 100 Jahren alles so passiert ist. Aber etwas anders und hoffentlich kurzweilig.

Wir (Marita Schulze Wintzler und Barbara Ortland) haben uns bereiterklärt, einen kleinen Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre Kolpingsfamilie zu werfen. Dazu haben wir in den vergangenen Wochen sage und schreibe **15 Kilo Material** gesichtet: Jahressbücher, Versammlungsmitschriften etc....

Wichtige Informationsquellen waren auch die Festschriften zum 25., 50. und 75-jährigen „Geburtstag“.

Unsere Rückschau hat nicht den Anspruch, vollständig zu sein, wir haben uns einige Aspekt herausgesucht, die wir interessant und erwähnenswert fanden.

Bei unserer Recherche sind wir an Grenzen gestoßen (Sütterlin-Schrift!), haben aber dennoch viel Interessantes, Bemerkenswertes aber auch aus heutiger Sicht „Befremdliches“ gefunden und daraus ein kleines „Wissens-Quiz“ erstellt. Wir werden euch zu jeder Frage 3 mögliche Antworten nennen, ihr müsst dann die richtige Antwort nennen/rufen...

Zu gewinnen gibt es: Nichts!

Einleitung:

Am 03. Januar 1926 trafen sich erstmals junge Handwerker, um einen „Katholischen Gesellenverein“ zu gründen.

FRAGE 1: Wie vielen Männer fanden sich zu dieser ersten Versammlung ein? 47, 55, oder **70**?

(Marita: Und zu meiner großen Überraschung gehörte mein Opa Johannes Klosterkamp auch zu diesen Männern!)

In 1927 dann wurde offiziell der „Katholische Gesellenverein“ gegründet.

Sämtliche Aktivitäten und Zusammenkünfte des Gesellenvereins wurden in den Jahresberichten schriftlich festgehalten. Man traf sich regelmäßig mindestens monatlich, manchmal auch öfter.

Wir haben bei unserer Recherche Kolping als einen „**Garant der Bildung**“ erlebt. Der Bildungsauftrag Adolph Kolpings wurde intensiv verfolgt und ernst genommen.

In den ersten Jahrzehnten mit Angeboten für die jungen Handwerker z. B. zu den Themen: Rechnen, Schriftverkehr und Buchführung. Diese Abende wurden oftmals von den ortsansässigen Lehrern durchgeführt. Die jungen Männer sollten „fit“ gemacht werden für ihren Beruf, heute würde man „Empowerment“ dazu sagen...

Eine besondere Rolle bei dieser Bildungsarbeit übernahm aber vor allem der jeweilige Präses der Kolpingsfamilie. Regelmäßig (fast monatlich) gab er religiöse Vorträge. Es fanden aber auch Vorträge mit weltlichem Inhalt statt.

FRAGE 2 In welchem Jahr fand ein Vortrag des Präses über den Anti-Kriegs-Roman „Im Westen nichts Neues“ statt? **1929**, 1931 oder 1937? (Hilfestellung: der Roman von Erich Maria Remarque erschien 1928)

Weitere Vorträge wurden von jeweiligen „Experten“ ehrenamtlich gehalten, jedoch war der Präses derjenige, der hier am häufigsten engagiert war...

1928: „Untergang der Titanic“ Präses

1932: „Der Nationalsozialismus, ein Feind des Katholizismus“ Präses

- 1935: „Die Ehe als Werkstatt des Lebens“ Vortragsreihe des Präses
- 1947: Vortrag über Konzentrationslager von Franz Ballhorn (selber betroffen!)
- 1951: „Der tüchtige Staatsbürger“ Präses
- 1962: Vortrag von Pater Desiderius aus Gerleve: „Der Mensch aus der Retorte“
- 1966: „Sollten Laien liturgische Ämter übernehmen?“

Später wurde aus diesen „Fachvorträgen“ Veranstaltungen für alle Kolpingmitglieder und wurden dann auch regelmäßig für die ganze Gemeinde „geöffnet“.

Auch hier wurde und wird ein breitgefächertes Wissen und interessante Themen vorgestellt, jedoch von ausgewiesenen Expertinnen und Experten zu dem jeweiligen Thema. (Der Präses dann nicht mehr gefragt!):

- 1977: „Müssen Eltern schwierig sein?“ Vortrag zu Erziehungsfragen
 - 1982: Vortrag zum Thema „Gastarbeiter, Ausländerfeindlichkeit, Arbeitslosigkeit“
 - 1986: Vortragsabend: „Wünschelrutengänger- Quacksalber oder Helfer in der Not?“
 - 1988: Vortrag „Rechtliche und politische Fragen zum Thema Gentechnologie“
 - 1991: Diskussionsabend „Deutschland- was nun?“ nach der Wiedervereinigung
 - 1992: Computerkurs
 - 1994: Gesprächsabend „Neuregelung des § 218“
 - 1998: Gesprächsabend „Windkraftträder – eine alternative Energiequelle“
 - 2003: Vortrag „Familienwahlrecht- ein Wahlrecht für Bürger von Geburt an“
 - 2006: Vortrag „Altersversicherung und Generationenvertrag“
 - 2009: Podiumsdiskussion anlässlich der bevorstehenden Bundestagswahl
 - 2014: Vortrag: „Deutschland ein Billiglohnland?“
 - 2019: „Geschichte der Verletzungen“ Vortrag zu Frauen in der Kirche
 - 2024: Vortrag über Batterietechnologie und Energiewende
 - 2025: Vortrag zu KI
- UND: Oktober 2004: Kolpingsfamilie Nottuln geht „online“- die Website wird freigeschaltet...

Wie wir sehen, folgten die Themen über die Jahrzehnte dem gesellschaftlichen Wandel und den Fragen der Zeit. Immer stand jedoch im Vordergrund, den Kolping-Geschwistern Antworten zu geben auf gesellschaftliche und religiöse Fragen und Einblicke zu geben in wichtige Themen und Fragestellungen.

Daneben kam aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Von Anfang an fanden im Gesellenverein Familienabende, Sommerfeste, Unterhaltungs- Quiz- und Gesangsabende und Nikolausfeiern statt. (Wobei wir uns gefragt haben, wie ein solcher „Familienabend“ ausgestaltet war. Welche Familie war gemeint? Es trafen sich Junggesellen. Meinte man die „Familie“, die Gruppe der jungen Männer ???)

Interessant war auch, dass zu einigen dieser geselligen Festivitäten irgendwann auch junge Mädchen „vom DJK“ eingeladen wurden. Diese Feste wurden dann als „besonders heiter und gelungen“ im Jahresbericht festgehalten. Ansonsten war der Besuch einiger Veranstaltungen (besonders der religiösen Vorträge) auch schon mal als „sehr dürftig“ beschrieben worden.

Bei den beliebten Nikolausfeiern war oft auch der Nikolaus als Gast zu Besuch. Er zog den jungen Männern tüchtig verbal „die Ohren lang“. Ich zitiere Abschnitte aus dem Nikolausvortrag aus dem Jahr **1931**:

„Liebe Kolpingsöhne, ich begrüße euch recht herzlich. Ich freue mich immer ganz besonders, wenn ich so viele frohe Gesichter vor mir sehe. Ein frohes Gemüt ist das Beste, was man sich in schlechten Zeiten bewahren muss, um über sie hinweg zu kommen....

Aber jetzt muss ich euch unbedingt an eure Pflichten erinnern. Wenn ich den Versammlungsbesuch sehe, dann lässt doch einiges zu wünschen übrig. Habt ihr an den Versammlungsabenden keine Zeit? Was hält euch eigentlich zurück? Eure Eltern doch sicherlich nicht! Oder habt ihr jedes Mal ein Rendezvous, dass das Mädchen auf euch wartet oder ihr auf das Mädchen? ...

Sorgt dafür, dass für eure Feiern gilt: Mäßig im Alkoholgenuss und zeitig Schluss!...

Das Kartenspiel vor Beginn der Veranstaltungen ist unbedingt zu unterlassen“

(Interessantes aus den 80er: jährliche Wallfahrten nach Eggerode, Annaberg, Kevelaer, Lambertussingen, Skat- und Kegeltourniere, Karnevalsfeiern incl. Teilnahme am Rosenmontagsumzug, Aktionen für Rollstuhlfahrer)

Jährlich wurden Theateraufführungen geboten. Die Theatergruppe war anscheinend sehr erfolgreich, die Vorstellungen (meist mehrere) waren immer gut besucht. Aus den Unterlagen geht hervor, dass zumindest in den Anfangsjahren die Stücke vom Präses ausgesucht wurden und dieser auch die Proben leitete.

Wie sicherlich allseits bekannt ist, liegen die Wurzeln der heutigen plattdeutschen Spielschar hier bei uns in der damaligen Theatergruppe der Kolpingsfamilie Nottuln.

(Meine Eltern sind sich übrigens bei den Proben „nähergekommen“...)

Es finden sich in den Unterlagen auch unglaublich viele Berichte über gemeinsame Fahrten der Kolpingsfamilie. Mindestens einmal im Jahr ging die Kolpingsfamilie „auf Tour“. Früher zunächst Tagestouren, später auch mehrtägige Fahrten. Es ging nach Borkum, Bad Bentheim, Berlin, ins Sauerland, ins Bergische Land, an den Niederrhein und die Mosel, nach

Königswinter, zum Dümmer See, ins Emsland, in den Harz, nach Aachen, nach Norderney, nach Köln oder einfach nur „Ins Blaue“. Nach unserer Recherche wurde quasi jeder Winkel der Republik besucht, später ging es auch ins Ausland....

Frage 3: Eine besondere Fahrt führte die Kolpingsfamilie 1991 nach Rom. Was war der Anlass?

- Besuch anlässlich eines „Heiligen Jahres“?,
- Jubiläumsfahrt zum 65. Jubiläum der Kolpingsfamilie?
- Oder anlässlich der **Seligspredung Adolph Kolpings**.

(Der nächste Schritt wäre die Heiligsprechung. Was fehlt jedoch noch dazu? Ein Wunder als Beweis der Heiligkeit!)

Schon früh engagierte sich die Kolpingsfamilie auch im sozialen Bereich. Zunächst für die Wandergesellen, später dann z. B. als eine der ersten Institutionen mit Aktionen für Menschen mit Einschränkungen (z. B. Ortsführung für Rollstuhlfahrer, Spiel- und Singnachmittage mit den Bewohnern des Marienheimes).

Zeitungsartikel aus den 80er-Jahren dazu:

- „Die Kolpingsfamilie hatte Behinderte zu Gast“,
- „Frohe Nachmittage für die älteren Bürger“,
- „Frohe Stunden für Rollstuhlfahrer“

Ein Highlight war dann sicherlich die Eröffnung der Seniorenstube 1982. Seit 44 Jahren ein Raum (nicht nur) für die ältere Generation, das gab es bis dahin noch nicht und ist und bleibt einzigartig hier in Nottuln. Bereits im August 1984 wurde die 10.000 Besucherin der Seniorenstube begrüßt! (Wer da wohl immer so fleißig die Besucher gezählt hat??)

Es fanden und finden weiterhin ganz viele Aktivitäten statt, die wir hier nicht alle erwähnen können, jedoch beispielhaft:

- Mitwirkung bei der Pflege des jüdischen Friedhofes
- Anstoß der Initiative „Jedem Kind ein Mittagessen“
- Aktion: „Fokus Beruf“
- Warentauschtag
- Gebetsruf
- Mithilfe bei der Versorgung der Geflüchteten 2015 und und und ...

Manche Aktivitäten waren Zeichen der Zeit und nach ein paar Jahren wieder hinfällig.

Frage 4: In welchem Zeitraum fand die „Indio-Kaffee-Aktion“? statt? 1977- 1987, 1979- 1985 oder **1981-1984**

Neben dem sozialen Engagement kam auch der Gedanke des Umweltschutzes früh auf. Hier war die Wiederverwertung ein großes Thema. So beschloss man, Altpapier- und Altkleidersammlungen durchzuführen.

Frage 5: Wann wurde die erste Altpapier- und Altkleidersammlung durchgeführt? 1972, **1974** oder 1977

Die Sammlung wurde in Kooperation mit den Pfadfindern durchgeführt. Damals hießen die Altkleider übrigens noch „Lumpen“, daher war von „Altpapier- und Lumpensammlung“ die Rede! Heute sprechen wir richtigerweise von „Gebrauchtkleidersammlung“.

Die Kolpingsfamilie ist schon seit Jahren mit dem „Seehund-Stand“ auf dem Martinimarkt präsent und somit im Dorf sichtbar.

Frage 6: Wann hatte Kolping seine erste „Bude“ auf dem Martinimarkt? 1971, 1973 1974, Antwort: ca. **1973** (ab 1974 nachweislich... Unterlagen: „es gab 1974 wieder die Kirmesbude der Kolpingjugend)

In unserer Recherche haben wir verschiedene Gesichter der Kolpingfamilie kennengelernt. So wie Marita schon Kolping als **Garant für Bildung** vorgestellt sowie das **soziale Engagement** gewürdigt hat, will ich nun zum Abschluss auf die **Wandlungsfähigkeit der Kolpingfamilie** eingehen.

Kolpingsfamilie zu sein, bedeutet ein Spannungsfeld aufrechtzuerhalten. Es war und ist das Spannungsfeld zwischen auf der einen Seite Frohsinn, Heiterkeit und gemeinsamen schönen Erlebnissen und auf der anderen Seite die Bildung junger Leute, die Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen sowie die Mitgestaltung des Gemeindelebens vor Ort.

Und dieses Spannungsfeld findet sich in den Farben von Kolping wieder. Orange steht für das gemeinsame freudige Tun. Schwarz soll die Ernsthaftigkeit des Anliegens symbolisieren. Dieses Spannungsfeld trägt die Kolpingfamilie bis heute.

Wandel und Weiterentwicklung kennzeichnen die Kolpingsfamilie in Nottuln.

Dies wurde bereits in den Vorträgen deutlich – ob es um das Thema Gastarbeiter, Wiedervereinigung, Windkrafträder oder KI geht – es sind immer **gesellschaftlich aktuelle und relevante** Themen, die aufgegriffen werden.

Dies gilt auch für das **soziale Engagement**.

Aber wie sieht es **innerhalb der Kolpingfamilie** aus? Ist diese auch anpassungs- und wandlungsfähig? **Und wie zeigt sich das?**

In einigen Stationen, die ich euch vorstellen werde, wird deutlich, dass die Wandlungsfähigkeit manchmal auch der **Not der Situation geschuldet** ist und demgemäß **nicht immer freiwillig** war.

Sehr gut ist dies an folgender Frage sichtbar zu machen: „Ist **Kolping noch zeitgemäß?**“ – diese Frage durchzieht die 100 Jahre Kolpinggeschichte in Nottuln. In **einer der Festschriften** ist eine selbstbewusste Antwort auf diese Frage explizit zu finden. Ich zitiere: „**Kolping ist modern und zeitgemäß!**“

Unsere Frage 7: Aus welcher Festschrift stammt dieses Zitat? **Zur 25-Jahr-Feier**, 50-Jahr-Feier oder 75-Jahr-Feier?

Doch keine 15 Jahre später - wir sind in der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre - steuert die Kolpingfamilie Nottuln auf eine **tiefe Krise zu**. Wir waren bei der Recherche sicher, dass diese Krise nicht damit zusammenhängt, dass in dieser Zeit auch Frauen erlaubt wurde, Kolping beizutreten.

Was tippt ihr denn, in welchem Jahr dies geschah: Frauen bei Kolping? 1964, **1966** oder 1968?

Genau! Es war im Jahr 1966. Frauen durften Mitglieder bei Kolping werden. Und interessanterweise gibt es aus dem gleichen Jahr hier in Nottuln einen Aufruf, Kolping beizutreten und dieser richtete sich **ausschließlich an Männer**. Es wurde explizit nach „**Kolping- Söhnen**“ gesucht. Da scheint die interne Kommunikation noch ausbaufähig gewesen zu sein.

Das **Marketing** allerdings war zu dieser Zeit schon **sehr modern**. Auf diesem (Flyer zeigen) Flyer aus dem Jahr 1966 ist zu lesen, dass die Vereinsmitglieder die Interessierten, die nicht zur Versammlung kommen konnten, **auch gerne zu Hause besuchen – aufsuchende Vereinsarbeit** würden wir heute sagen. 40 junge Männer wurden seinerzeit besucht, trotzdem schien auch dies wenig bzw. keinen Erfolg haben.

Daher greife ich noch einmal das Thema der **Gleichberechtigung** auf, so liegt **einige Zeit** zwischen der Öffnung für Frauen im Jahr 1966 bis zur expliziten Beteiligung von Frauen im **Vorstand** von Kolping.

Wie viel Jahre liegen zwischen der Öffnung für Frauen im Jahr 1966 bis zur ersten Frau im Vorstand? **Sechs Jahre**, neun Jahre, 12 Jahre?

1972 wurde immerhin eine (!) Frau in den Vorstand gewählt – Elisabeth Hinsenhofen wurde **Schriftführerin**.

Möglicherweise war dies eine Konsequenz aus 2 Jahren brach liegendem Vereinsleben.

1970-72 kam das Vereinsleben zum Erliegen, ein tief frustrierter Jung-Kolping Bruder beschreibt es bereits im Herbst 1967 in einem Gedicht (Gedichtblatt zeigen) folgendermaßen:

„Bei Versammlungen kommen wahrhaftig zwei oder drei!
eine Leistung bei solch langweiliger Vereinsquasselerei!
Pünktlichkeit kennt man bei Kolping nie
1 Stunde nach Beginn ist er noch sehr früh!

Nach der Besprechung kommt das Kartenspielen dran,
dauert bis zum Morgen dann und wann.

Bei Festen und Feiern sind logisch alle erschienen,
tanzen und flirten mit charmanten, netten Bienen ...

Alles muss natürlich beim Alten bleiben!
Man lässt sich doch heute nicht treiben!
Der Verein ist ohne Schmuck und jedem Glanz,
verstirbt in der Gemeinde noch eines Tages ganz.

Adolph Kolping, wie gut das du nicht mehr bist!
Wenn du sähst, was in Nottuln für ein Mist ...!
Deine „Söhnchen“ haben nichts gleiches mehr mit dir.
Wozu sind sie nur noch im Vereine hier???”

Aus diesem Gedicht spricht tiefe Enttäuschung und Frustration.

Was hat aus der Krise geholfen? Sicherlich können das Augenzeugen besser beschreiben.
Aus den Unterlagen wird deutlich, dass durch die stärkere Einbindung von **Familien mit Kindern** das Vereinsleben wieder nach vorne gebracht wurde.

Wie gut, dass diese Krise überwunden werden konnte.

Die Bewegung geht weiter. Veränderungen, Aufnahme neuer Ideen, Offenheit füreinander und in die Gesellschaft hinein halten unsere Kolpingsfamilie lebendig.

Später wird genügend Zeit zum Austausch über diese Erlebnisse sein.

Die letzten zehn Jahre der Kolpingfamilie waren auch wieder von einem Wandel gezeichnet.

Damit kommen wir zu der letzten Frage: **In welchem Jahr fand die letzte große Umstrukturierung statt? 2019, 2020 oder 2021?** Es handelt sich um den Prozess der Umstrukturierung, vom **Vorsitzenden-Modell zum Leitungsteam**.

Die Nottulner Kolpingfamilie hat sich wiederum **neu aufgestellt**. Nun gilt es das Jubiläumsjahr zu nutzen, um nach vorne zu schauen.

Miteinander – füreinander. Gestern. Heute. Morgen.

Und nun noch unsere Jubiläums-Frage:

Wer kennt die jungen Herren auf diesem Foto? Wir fanden dies bereits „abfotografierte“ Foto undatiert und ohne weitere Hinweise in den 15 Kilo Material... interessant, dass es mal solche „Nottulner Beatles“ gab!